

Deutsche Tage in Orenburg

Vom 15. – 17. September 2014 besuchte Generalkonsul Andreas Klaußen Orenburg. Anlass war die Eröffnung der Deutschen Tage an der dortigen Universität und insbesondere die Verleihung der Alexander Schmorell-Stipendien an vier Studentinnen der Universität durch die Weiße Rose Stiftung aus München.

Alexander Schmorell war Mitglied der Widerstandsgruppe Weiße Rose um Sophie und Hans Scholl. Er wurde 1917 in Orenburg als Sohn einer russischen Mutter und eines deutschen Vaters geboren. 1921 übersiedelte die Familie nach München. Er hat sich zeitlebens

beiden Kulturen verbunden gefühlt und stand daher von Anfang an in Opposition zur Nazi-Rassenideologie. Während seines Studiums der Medizin in München schloss er sich der Weißen Rose an, wurde im Februar 1943 festgenommen und im Juli 1943 hingerichtet. In Orenburg wird er – auch dank der Forschungsarbeiten des Orenburger Historikers Igor Chramov („Die russische Seele der Weißen Rose“) - sehr verehrt. Die orthodoxe Kirche hat ihn hier 2012 als Alexander Münchensky heilig gesprochen.

Zu der Stipendienverleihung waren die Präsidiumsmitglieder der Stiftung Weiße Rose Winfried Vogel und Werner Rechmann nach Orenburg gereist. Die Verleihung erfolgte in diesem Jahr schon zum 14. Mal.

Außerdem fanden im Rahmen der deutschen Woche Filmvorführungen (u. a. „Hanna Arendt“), Lesungen deutscher Literatur (u. a. Stefan Heim) und eine Podiumsdiskussion an der Universität mit Generalkonsul Klaußen, Winfried Vogel und Werner Rechmann zu den deutsch-russischen Beziehungen statt. Am 16.09. 2014 hatte Generalkonsul Klaußen in einem Treffen mit dem Orenburger

Gouverneur Juri Berg auch Gelegenheit sich über die Situation in der Region zu informieren und Herrn Berg über die Aktivitäten des Generalkonsulats Jekaterinburg zu unterrichten. (Quelle:

<http://www.germania.diplo.de/Vertretung/russland/de/03-jeka/2-aktuelles/orenburg.html>;
<http://orinfo.ru/n/80419>).



Tozk Kernwaffentest ist 60 Jahre alt

Ein Kernwaffentest (auch Atomwaffentest oder Nuklearwaffentest) ist die Zündung eines nuklearen Sprengsatzes zu Testzwecken, vor allem zur Messung und Dokumentation von Stärke und Auswirkungen einer Nuklearwaffenexplosion. Der jeweils erste Test eines Landes ist zugleich ein Nachweis dafür, dass ein Land in der Lage dazu ist, eine Atombombe zu bauen oder dass es eine Atommacht ist.

Am 14. September 1954, morgens um 9.33 Uhr, ließ der damalige sowjetische Vize-Verteidigungsminister Marschall Georgij Schukow 350,5 Meter über dem Truppenübungsplatz Tozk bei Orenburg eine Atombombe mit der Sprengkraft von 20 000 Tonnen TNT zünden. Schon 20 Minuten nach der Detonation ließ Schukow 45 000 Soldaten, die dem radioaktiven Fallout in einem insgesamt 225 Kilometer umfassenden Grabensystem beinahe schutzlos ausgeliefert waren, ins freie Gelände ausrücken.

Die Flugzeuge wurden befohlen, die Explosionsseite fünf Minuten nach der Druckwelle, und drei Stunden später zu bombardieren (nach der Abgrenzung der radioaktiven Zone) die Panzer wurden befohlen, die Einnahme eines feindlichen Bereiches nach einem Kernangriff zu üben. Die Einwohner von ausgewählten Dörfern (Bogdanowka und Fedorowka), die ungefähr 6 km (4 mi) vom Epizentrum der zukünftigen Explosion gelegen waren, wurden vorläufiges Evakuieren außerhalb der 50 km (31 mi) Radius 4 angeboten der Größte Teil der lokalen Bevölkerung wurde jedoch nie gewarnt.

Der Test wurde als Beweis der neuen sowjetischen militärischen Doktrin entworfen, dass Atomkrieg wirklich gewonnen werden konnte,

und dass der taktische Gebrauch von Atombomben herkömmlichen Krieg unterstützen konnte (gegen den Glauben von Joseph Stalin, dass es nur hinter feindlichen Linien - gegen Städte



oder Fabriken verwendet werden konnte - aber auf dem Schlachtfeld nutzlos war). Es ist auch gemeint geworden, um die Meinungen vom dann sowjetischen Premier Georgi Malenkow (geboren 1902 in Orenburg) zu widerlegen, dieser Atomkrieg konnte von keinem seiner Teilnehmer gewonnen werden. Im nächsten Jahr wurde Malenkow von Nikolai Bulganin und Schukow ersetzt - wer die Übung geführt hat - hat Bulganin als der sowjetische Minister der Verteidigung ersetzt.

Der Staatsstreich wurde von Nikita Khrushchew (der Rivale von Malenkow und der Leiter des Zentrallausschusses nach dem Tod von Stalin) orchestriert, von Schukow und Bulganin unterstützt. Tausende, die, wie man glaubt, Hilfe in lokalen Krankenhäusern gesucht haben, wären später überrascht zu finden, dass ihre medizinischen Karten, ihre Geschichten der Krankheit enthaltend, vom Regionalkrankenhaus verschwunden waren.

Diese Tatsache wurde von einem ehemaligen Soldaten bestätigt. Über ein halbes Jahrhundert später ist diese Sache noch unter der strengen Kontrolle der Bundesregierung.

Andrej Tichomirow

10.000 Euro zur Fortsetzung des Ausbaus der Bildungs- und Begegnungsstätte in Wurmloch / Siebenbürgen

Im Rahmen seines Besuches in Rumänien vom 18. bis 23. September 2014 hat der Bundesbeauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB, gemeinsam mit dem Bischof der evangelischen Kirche Rumäniens Augsburgs Bekenntnis, Bischof Reinhart Guib, die Gemeinde Wurmloch besucht, um sich durch die Projektmanagerin, Ioana Veltan, dem Kurator, Michael Weber, dem Bezirkskurator, Wilhelm Untch und der ehemaligen Kuratorin, Johanna Schneider, vor Ort über den Ausbau der Bildungs- und Begegnungsstätte im Pfarrhaus von Wurmloch zu informieren.

Als Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“, die das Projekt zur Instandsetzung des Pfarrhauses Wurmloch seit Anbeginn unterstützt, überreichte Bundesbeauftragter Koschyk einen Scheck der Stiftung in Höhe von 10.000 Euro zur Fortsetzung der Sanierungsmaßnahmen. Wurmloch liegt 5 km südlich von Kleinkopisch in einem linken Seitental der Großen Kokel. Die Kirchenburg steht inmitten der Ortschaft am Zusammenfluss zweier Bäche. In den Jahren 1840-1842 wurde das neue Pfarrhaus in Wurmloch direkt gegenüber der historischen Kirchenburg gebaut. Das vom Verfall bedrohte Pfarrhaus hat eine Fläche von 252 Quadratmeter. Gemeinsam mit dem Evangelischen Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch, Rumänien, vertreten durch Herrn Pfarrer Ulf Ziegler, ist es das Ziel der Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“, das historische Pfarrhaus in Wurmloch zu erhalten und als Bildungs- und Begegnungsstätte neu zu beleben.

Nach der Instandsetzung dieses kulturellen Kleinods in Siebenbürgen sollen das Pfarrhaus auch verschiedene Institutionen, mit denen die Kirche eng in Verbindung steht, für Fortbildungen nutzen können. So etwa das Deutsche Forum und die Deutschen Schulen aus Mediasch, die „Hermann Oberth“- Schule und das „Stephan Ludwig Roth“- Gymnasium.

Das Pfarrhaus soll auch der deutschen Minderheit in der Region als Begegnungsstätte dienen. Ebenfalls sind Jugendbegegnungen zwischen Jugendgruppen der deutschen Minderheit vor Ort und Jugendgruppen aus Deutschland geplant. Als erste Begegnung beabsichtigen Jugendlichen aus verschiedenen Evangelischen Landjugend- Grup-

pen aus Oberfranken und der Oberpfalz im kommenden Jahr zu einer Begegnung mit jungen Siebenbürger Sachsen nach Wurmloch zu reisen.

Das Projekt zur Instandsetzung des Pfarrhauses in Wurmloch und damit einhergehend die Errichtung einer Begegnungsstätte wird neben der Stiftung "Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland" auch durch die Dr. Kurt. Linster-Stiftung sowie den Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA) unterstützt. Auch der deutsche Unternehmer Richard Gebert, der in Klausenburg in Rumänien eine Firma zur Herstellung von Stahlschweißkonstruktionen betreibt, hat die Sanierung des Pfarrhauses in Wurmloch in diesem Jahr mit einem Betrag von 20.000 Euro unterstützt, die für die Restaurierung des Daches verwendet wurden.

Bei dem Besuch des Bundesbeauftragten Koschyks gemeinsam mit Bischof Guib in Wurmloch waren auch Unternehmer Richard Gebert, Bernd Fabritius MdB, Ovidiu Ganț MdP, Norbert Kartmann, Präsident des Hessischen Landtages, Werner Hans Lauk, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Rumänien sowie Frau Konsulin Judith Urban, Konsulat Hermannstadt anwesend. Die Delegationsteilnehmer waren tief beeindruckt von dem Anwesen, seiner Geschichte und den vielen persönlichen Erlebnissen, die ihnen vor Ort eindrucksvoll geschildert wurden.



22.9.2014

Bildunterschrift: v.l.n.r.: Bischof Guib, Projektleiterin Joana Veltan, Bezirkskurator Wilhelm Untch, ehem. Kuratorin Johanna Schneider, Stiftungsratsvorsitzender Bundesbeauftragter Koschyk MdB, Unternehmer Richard Gebert, Kurator Michael Weber

Freie Universität Berlin, Internationales Journalisten-Kolleg
Otto-von-Simson-Str. 3, 14195 Berlin

Ausschreibung Programm „Journalisten International“ 2015



„Journalisten International“ ermöglicht Studentinnen und Studenten der Journalistik bzw. Germanistik mit journalistischen Erfahrungen aus Belarus, Moldau, Russland, der Ukraine, dem Südkaukasus und Zentralasien einen dreimonatigen Studien- und Praktikumsaufenthalt am Internationalen Journalisten-Kolleg der Freien Universität Berlin.

Das dreimonatige Programm besteht aus einem Seminarprogramm zu Geschichte, Politik, Wirtschaft und Kultur sowie Medien und Journalismus in Deutschland, sechswöchigen Praktika in TV-, Hörfunk-, Online- oder Zeitungsredaktionen und einer einwöchigen Informationsreise durch Deutschland.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten können sich am Internationalen Journalisten-Kolleg mit Kolleginnen und Kollegen aus vielen europäischen Ländern austauschen.

Bewerben können sich Studierende der Journalistik und Germanistik mit journalistischer Erfahrung. Bei Antragstellung müssen sie sich im 1. oder 2. Jahr des Masterstudiums oder im letzten Jahr des Diplomstudiums („Diplom specialista“) befinden. Da das Programm auf Deutsch durchgeführt wird, sind sehr gute Deutschkenntnisse erforderlich.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Stipendium von 750,- Euro pro Monat und eine Reisekostenpauschale. Eine kostengünstige Unterkunft in einem Berliner Studentenwohnheim steht bereit.

Der Bewerbungsschluss für Journalisten International 2015 (Laufzeit: 3 Monate von Juli – September 2015) ist der 30. November 2014 (Eingang der Bewerbung).

Das Bewerbungsformular sowie alle wichtigen Informationen zu den benötigten Unterlagen finden Sie im Internet unter <http://jil.fu-berlin.de>.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind per Post an die Außenstelle Moskau des DAAD zu senden:

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
Außenstelle Moskau
Leninskij Prospekt 95a
119313 Moskau

und per E-Mail in einem PDF-Dokument an:

jil@zedat.fu-berlin.de

Die Auswahlgespräche finden vor einer unabhängigen Kommission statt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie in Ihrem Medium / Ihrer Institution auf unser Angebot hinweisen und diese Informationen an die entsprechenden Interessenten weiterleiten könnten.

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion: Leonid Reisich.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".

Bei der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/1058396579>